

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 33 (2020)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Rückspiegel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mit Erfolg die Politiker gelenkt

Rosmarie Nüesch-Gautschi (91) hat die Appenzeller Baumeisterfamilie Grubenmann erforscht. Und mit ihrem Schalk hat sie viel für die Denkmalpflege erreicht.



Rosmarie Nüesch-Gautschi ist in ihrem selbst entworfenen Haus von Bücherbergen umgeben.

Nach fünf Semestern habe ich das Architekturstudium an der ETH abgebrochen und geheiratet. Im Studium lernt man zwar viel Mathematik und Statik, aber wirklich bauen lernt man ja nicht. Da wusste ich von zu Hause aus schon mehr. Mein Vater war Bauunternehmer. Er nahm mich schon als Kind mit auf Baustellen, und oft gingen wir alte Häuser zeichnen. Da lernt man, genau hinzuschauen.

Eines Tages, 1959, kam mein Mann von einer Sitzung des SIA Ostschweiz und erzählte, der Verein sei gebeten worden, etwas zum 250. Geburtstag des Baumeisters Hans Ulrich Grubenmann aus Teufen zu organisieren. Ich solle mich drum kümmern. So entdeckte ich die Grubenmanns. Diese Baumeisterfamilie aus dem 18. Jahrhundert beschäftigt mich bis heute. Sie waren berühmt für ihre weit gespannten Holzbrücken und Dachstühle. Aus einer ersten Ausstellung ist das heutige Grubenmann-Museum als Teil der Ausstellungen im Zeughaus Teufen geworden.

Wegen dieser ersten Ausstellung erhielt ich unter anderem von Eugen Steinmann, dem Autor der drei Ausserrhoder Kunstdenkmalerbände, den Auftrag, Pläne und Zeichnungen anzufertigen. Einmal entdeckte ich im Dach einer alten Holzbrücke ein Loch. Ich informierte den Präsidenten des Appenzell Ausserrhoder Heimatschutzes, damit nicht noch mehr Schaden entstehe. Das Resultat war, dass ich beauftragt wurde, mich um diese Reparatur zu kümmern, und ein knappes halbes Jahr später war ich bereits «Obmann» des Ausserrhoder Heimatschutzes – 21 Jahre hatte ich dieses Amt inne. Heute bin ich «Ehrenobmann» – nicht «Obfrau». Man muss bei solchen Sachen angefressen sein – und ich bin es immer noch.

Weil Appenzell Ausserrhoden damals noch keine kantonale Denkmalpflege hatte, forderte ich die Regierung in einem Brief auf, eine solche Stelle einzurichten. Eine Antwort kam nie, und es gab auch nie eine Diskussion mit mir. Doch ein paar Monate später las ich, dass der Kantonsrat über die Schaffung einer Kommission für Denkmalpflege diskutieren werde. Da ging ich natürlich hin, um zuzuhören. Und als das Resultat der Abstimmung ein Ja zur Kommission ergab, standen doch tatsächlich alle Kantonsräte auf und klatschten zu mir herüber auf die Zuschauertribüne – wo sonst gibt es so etwas auf der Welt? Als der Heimatschutz eingeladen wurde, einen Mann in die neue Kommission zu schicken, schrieb unser Kassier, ein Jurist, zurück, der Heimatschutz schicke keinen Mann, sondern eine Frau – und so wurde ich im Lauf der Jahre zur Denkmalpflegerin. Eine feste Stelle war das allerdings nicht. Ich konnte einfach nur meine Stunden aufschreiben.

1978 kam aus heiterem Himmel ein Brief aus Bern, ich sei in die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission gewählt. Als ich mich nach dem Grund erkundigte, hieß es, die schönsten Gesuche kämen immer aus Ausserrhoden. Fünf Jahre später wurde ich zudem in die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege geholt. Der Wakkerpreis für Gais und der Schoggitaler zugunsten von Trogen haben auch ein bisschen mit mir zu tun. Für beides habe ich mich sehr eingesetzt. Mich fasziniert die Geschichte, und zu den Grubenmanns taucht immer mal wieder Neues auf, zuletzt die ehemalige Kirche in Diepoldsau.

Hans Höhener, der frühere Ausserrhoder Landammann, hat beim Fest zu meinem 90. Geburtstag erwähnt, dass die Regierung damals immer so entschieden habe, wie ich es gewollt habe. Das stimmt – bis auf einen Fall. Da beschloss die Regierung, in Urnäsch an einer engen Stelle statt der von mir vorgeschlagenen Lösung mit einer Fussgängerarkade ein Haus ganz abzubrechen. Da habe ich in letzter Sekunde alle Regierungsräte angerufen – das Haus mit der Arkade steht noch, und der Dorfplatz ist gerettet. Aufgezeichnet: René Hornung, Foto: Urs Walder

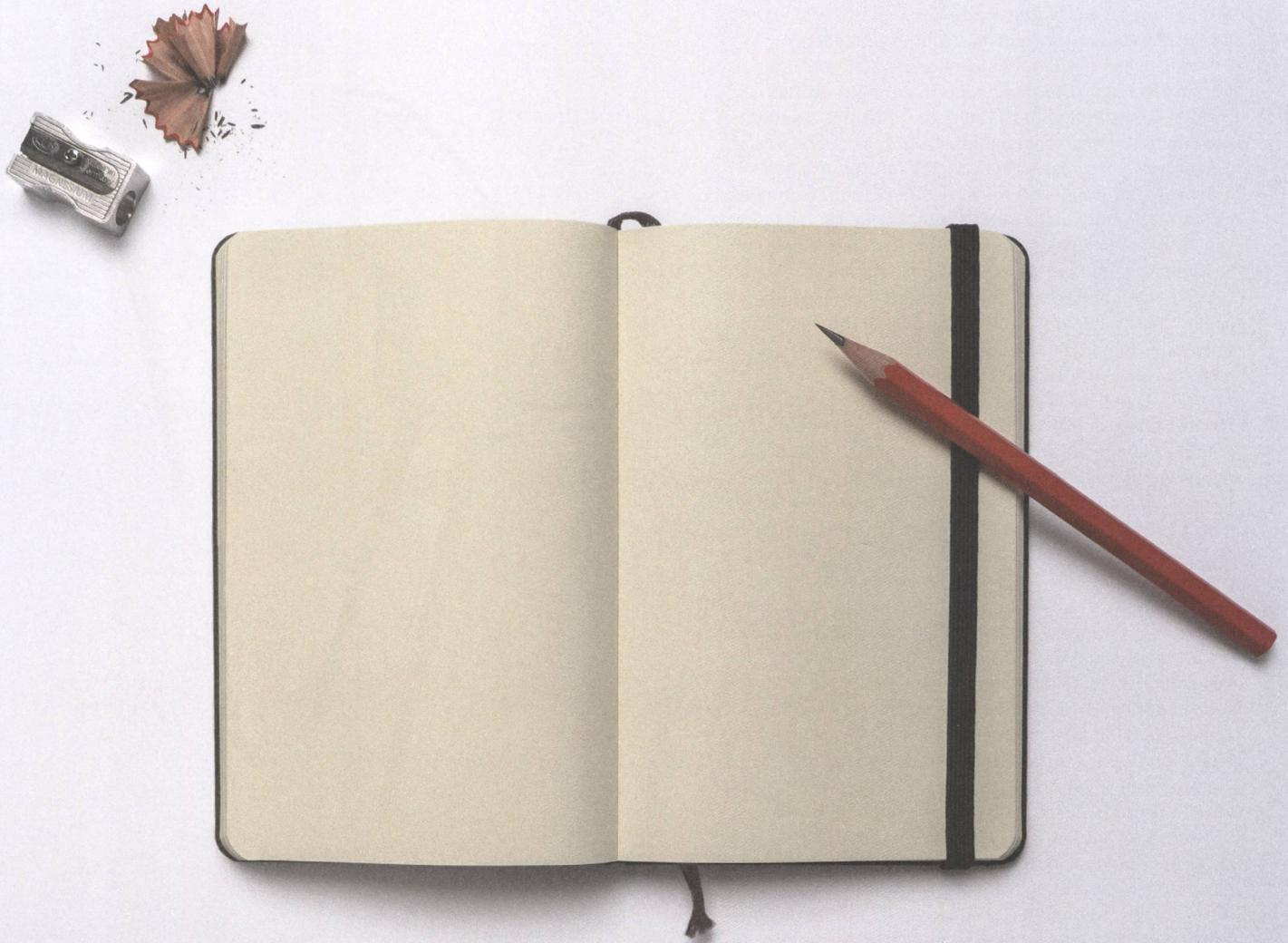
# Wilkhahn



## Occo Attraktive Vielfalt

Mit Occo haben die Designer Markus Jehs und Jürgen Laub für Wilkhahn erneut ein Produkt hoher Anmutung geschaffen. Die Konstante aller Modelle ist die prägnante Sitzschale, die in einem fließenden Formverlauf Sitzfläche, Armlehnen und Rückenlehne integriert. Occo ist ab sofort in verschiedenen Gestell- und Polstervarianten sowie sechs Schalenfarben erhältlich.

## RAUM FÜR VISIONEN



### Damit Ihre Architektur nicht an der Lifttür endet.

In vielen Gebäuden wirkt der Aufzug wie ein Fremdkörper. Das muss nicht sein. Unsere Ingenieure, Planer und Techniker sind von Anfang an für Sie da, wenn es darum geht, einen Lift Ihren Ideen anzupassen. Sie denken mit. Sie zeigen Lösungen auf. Sie tüfteln und entwickeln. Das eröffnet neue Möglichkeiten und Wege, Ihre Visionen zu realisieren. Mit genau dem Lift, nach dem Ihr Projekt verlangt.

[www.lift.ch](http://www.lift.ch)



**AS Aufzüge**

einfach näher